

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
 Mr. Bad Homburg u. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50, durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg u. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die fünfzeilige Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfzeilige Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abrechnung.

Geschäftsstelle
 Hudenstraße 1. Fernsprecher 8.
 Postfachkonto No. 2074
 Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Mai
4.

Auf der Westfront eine Reihe für uns erfolgreicher Einzelgefechte. Deutsche Antennate in Angelegenheit des U-Boot-Krieges, die wiederum eine abgeschwächte Form der Kriegführung mit dieser Waffe einleitet.

Bei seiner letzten Frühstückstunde hat Lord George den Satz geprägt: Die Deutschen wußten zu Anfang gar nicht, welche gewaltige Waffe die U-Boote darstellen! Wir brauchen diese Behauptung nicht zu bestreiten, allenfalls könnten wir sie dahin abändern und einschränken, daß wir sagen: Nicht alle Deutschen wußten zu Anfang, welche Waffe die U-Boote sind. Jetzt jedenfalls dürfte es innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzspähle und auch darüber hinaus niemanden mehr geben, der das entscheidende Moment verkennt, daß die Erfolge der deutschen Tauchboote das Endstadium des Krieges gebracht haben. Wir haben nur einen Feind, England! Dieser Satz, der zu Beginn des großen Kampfes in aller Munde war, und der bis zum Ueberdruß abgegriffen und sogar für innerpolitische Zwecke mißbraucht wurde, hat wirkliche Bedeutung und Kraft erst jetzt am vermittlungsfähigen Ende des Weltkrieges erlangt. Der große Feind Rußland ist aus der Reihe der Hauptgegner ausgeschieden; keinerlei politische, nur militärische Gesichtspunkte lassen uns nun mit Recht in Großbritannien Kopf und Herz der gegen uns wüthenden Vereinigung der verschiedenartigen Staatsgebilde sehen. Wankt England, fällt die Entente.

Und England wankt! Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß das Unabwiesliche hier getan wird, daß unsere kleinen Tauchboote den Riesen England zu Fall bringen werden. Wir brauchen nicht mehr besorgt zu fragen: Wird es gelingen?, wir dürfen fragen: Wann wird es gelingen? Wie lange noch wird sich England halten können? Vor einigen Wochen erschien die Antwort dieser inhaltschweren Frage als ein besseres Rä-

tselraten. Der Sachverhalt hat sich geändert, die Lage in England läßt sich nunmehr überblicken. Wir wissen, daß England vor der Hungersnot steht, vielleicht sogar im Hinblick auf den Mangel an allen Rohstoffen, nicht nur an Lebensmitteln, vor einer Katastrophe. Ueber die beschwichtigenden Worte Lloyd Georges dürfen wir hinweggehen, es sind Lügen, und nicht einmal fromme Lügen. Die Wahrheit, die in der letzten Lebensmitteldebatte im englischen Oberhaus gesagt wurde, spricht dagegen. Der Lebensmitteldiktator, als Ernährungsminister, Lord Devonport hat in nicht mißverständlicher Weise erklärt, daß eine „sehr gefährliche Zeit“ bis zur nächsten Ernte vor England liegt, die die Bevölkerung nur unter den größten Entbehrungen überwinden kann. Wenn man die zurückhaltende Form, in der englische Staatsmänner zum Mindesten in innerpolitischen Dingen sich auszudrücken pflegen, kennt, weiß man, was diese Versicherungen Devonports bedeuten. Und doch hat Devonport noch immer nicht die volle Wahrheit gesprochen. Aus einwandfreien Quellen wissen wir, wie schlimm es um England bestellt ist, und wenn man einem aus dem britischen Inselreich rückkehrenden vorurteilslosen Neutralen die Frage vorlegen würde: Wie lange hält England noch?, er würde sagen: Vielleicht zwei Monate!

Die Kämpfe im Westen. Die vierte Arraschlacht.

Berlin, 3. Mai. (WB.) Der vierten Arraschlacht, die am 3. Mai 5½ Uhr vormittags in breiter Front von Achesolle bis Quent mit großer Heftigkeit ausbrach, ging starkes Feuer am Nachmittag und am Abend des Vortages voraus, das sich von Mitternacht an zum stärksten Trommelfeuer steigerte. Teilangriffe der Engländer am Vortage und feindliche Patrouillen, die nachts vorzudringen versuchten, wurden in unformem Feuer erstickt bezw. zurückgetrieben. Unsere Artillerie erwiderte das englische Feuer erfolgreich und zerstörte westlich von Arras eine feindliche Munitionskanone. Im Raume von Reims war das Artilleriefeuer auf dem Avesnesfeld und von dem Höhenzug Chemin-des-Dames teilweise von außerordentlicher Heftigkeit und steigerte sich nachts. Ein anscheinend beachtlicher feindlicher Vorstoß in der Gegend von Jouy wurde durch Feuerwirbel niedergeschlagen. Den mehrfach erkannten feindlichen Ansammlungen südlich von Cerny fügte unser

Vernichtungsfeuer empfindliche Verluste zu. Auf dem Champagnestiegel nahm das Feuer besonders nachmittags und abends gegen die Hauptkampfabtheilung bedeutende Stärke an. Zu größeren Kampfhandlungen konnte sich der durch die Verluste erschöpfte Franzose nicht aufraffen. Nördlich von Prosnes versuchten einzelne Patrouillen und Handgranatenkämpfe für uns erfolgreich. Mittags versuchte stärkere feindliche Infanterie mit Maschinengewehren vorzudringen, wurde jedoch augenblicklich durch unser Vernichtungsfeuer niedergeschlagen. Die Angabe des französischen Berichtes, daß der Feind am 30. April 5 Geschütze eroberte, ist völlig unzutreffend. Wir verloren kein Geschütz. Seit einiger Zeit pflegt der französische Heeresbericht aus Mangel an Erfolgen seine Beute vom ersten Angriff am 17. April zu wiederholen, und allmählich zu vergrößern. Entgegen dem gestrigen Eifelturmbericht wird gemeldet, daß bei Les Eparges kein französischer Angriff stattgefunden hat und kein Franzose in unsere Gräben gelangte. Auch diese Meldung ist frei erfunden.

Die Feindverluste. 300 000 Mann!

Berlin, 3. Mai. (WB.) Die ganz außerordentlich schweren Verluste der Franzosen im Raume vor Reims werden durch ein ergänzendes Mittheilung erhärtet. Es wurden allein östlich von Berry au Bac am 30. April vor einem einzigen schmalen feindlichen Divisionsabschnitt tausend tote Franzosen und 600 gefallene Russen gezählt, die der Gegner bei seinen nutzlosen Teilangriffen auf den Höhen östlich von Berry au Bac liegen ließ. Diese Zahlen sind noch unvollständig, da nicht alle Gefallenen in der ganzen Tiefe des dortigen Gefechtsfeldes gezählt werden konnten, sondern nur die unmittelbar vor den deutschen Linien Liegenden. Bei niedriger Schätzung verlor der Gegner auf diesem Gefechtsfeld mindestens 2 000 Tote, was einem Gesamtverlust von 8000 Toten und Verwundeten entspricht. An anderen Abschnitten erlitt der Gegner ähnliche, zum Teil noch höhere Verluste. Da die Franzosen allein bis zum 28. April mindestens 47 Divisionen, die festgelegt wurden, eingesetzt haben und auf der ganzen breiten Front von 60 Kilometern ganz ungewöhnlich hohe Verluste bei den gescheiterten Massenangriffen erlitten, so dürften die französischen Gesamtverluste in den ersten 14 Tagen der großen

französischen Offensive bereits die Ziffer von 150 000 erreichen, wenn sie sie nicht überschreiten.

Ähnlich hoch stellen sich die englischen Verluste. Die Engländer, die auf einer viel schmälteren Front von 20 bis 30 Kilometern Ausdehnung anführten, setzten bis zum 28. April allein 34 Divisionen, davon 6 zum zweiten Male ein. Die Zahl der eingesetzten englischen Sturmtruppen entspricht infolge der erheblich größeren Stärke der englischen Divisionen der französischen. Bei der dichteren Rasterung der englischen Angriffstruppen waren die englischen Verluste entsprechend höher. Unter Berücksichtigung der hohen französischen und englischen Verluste in den Kampfzügen vom 28. April bis 3. Mai müssen die Gesamtverluste der Engländer und Franzosen seit Beginn der Doppelloffensive auf mindestens 300 000 veranschlagt werden.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 3. Mai. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Dem anhaltenden Artilleriekampf der letzten Tage ist auf beiden Escarpe-Üfern heute früh Trommelfeuer gefolgt.

Dann haben in breiter Front neue englische Angriffe begonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei glücklicher Beobachtung erreichte die Kampftätigkeit der Artillerie und Minenwerfer gestern große Stärke; besonders an der Bergfront zwischen Rauvaillon und Craonne, längs des Aisne-Marne-Kanals und an der Höhenstellung nördlich von Prosnes war der Feuerkampf heftig.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Die Flugtätigkeit war über und hinter den Stellungen bei Tag und Nacht sehr reg.

Der Feind verlor im Luftkampf acht (8) durch Notlandung ein (1), durch Abwehrfeuer von der Erde sieben (7) Flugzeuge und einen Fesselballon.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Gesamtlage ist unverändert.

Zwischen Suksa- und Putna-Tal ist ein russischer Angriff verlustreich in unserem Feuer zusammengebrochen.

St. Hanno von Welfingen.

14) Novelle von C. Gräbels.

Angstlich begann das Vieh an den Ketten zu jessen und laut zu brüllen, — daß es die Leute aus den Betten trieb.

Mit verschlafener Gesicht unter der Nachtmütze die Alten — mit dem rothigen Hauch des ersten Schlafes die Jungen — saßen sie beim Kienspan oder brennender Lampe. Fast überall die Bibel vor sich auf dem Tisch — doch die Mädchen, deren lange Zöpfe über die Schultern fielen — horchten ängstlicher auf die immer rascher folgenden Donnerstöße, denn auf Gottes Wort —

Und dann kam ein Schlag graulich nah, daß die Lampe zitterte, der Kienspan beinahe erlosch, und das bedende Wort auf den Lippen erstarb — es war, als ob Teufelsgewalt einem den Kopf vom Leibe riß —

Greuliches Licht flutete hinein — schauerlich gelb und verwirrt sahen die müden Alten in ihrem notdürftigen Anzug aus und so hilflos — — — danach tieffestes Dunkel.

Und als man wieder sprechen konnte, da kabs ein angstvolles Fragen — ein Hin- und Herlaufen in Stall und Scheune — — es mußte ja eingeschlagen haben, zu nah wars gewesen.

Ein altes, klagendes Glöcklein gab Antwort, die Welfinger Feuerschlode!

Da brannte des Karsten Haus: die Taverne. Und ein frühliches Feuer wars, ein lustiges! Sei, wie der Wind die schönsten Kargarten herausluchte, sie aus dem brennenden Hause zerrte und mit ihnen den wilden Regen tangte.

Feurig und glühend flogen sie auf zum pechschwarzen Himmel, wie von brennendem Freudentaumel erfasst — und war doch in Not und Sorge gewonnen, war die mühselige Arbeit eines ganzen Jahres, dem Heinrich Karsten sein einziges Gut — — — Was kümmert das den Wind das Feuer!

Es brennt und zischt weiter — wo bist du nun, St. Hanno. Schuttpatron von Welfingen? — höhnt es flackernd und züngelnd, als es auch den letzten Stein niederriß von der alten Feuerstätte, darauf die Anuschkas Fingerringe ihr Kind gewiegt — — St. Hanno, höhn es aus den flackernden, springenden Fensterscheiben, die den Umherstehenden ins Gesicht fliegen —

St. Hanno — ächzt die alte Schwelle in ihrer Feuerzorn — St. Hanno — St. Hanno — Doch wer versteht die Sprache vor Feuer und Wind, was lauscht auf das, was so ein altes Armenhaus in seinem letzten Stöhnen spricht —

St. Hanno — erriß nochmal die klagende Stimme der alten, geduldigen Schwelle — — ich kenne die Menschen und ihren Schritt! Hüte dich vor denen, die da so lauernd — schleichend dir nahen wie je — — — — — doch da horst sie mitten entzwei und war bald nur ein schwelender Haufen.

Hatte der Blick zu rasch gezündet, waren nicht rasch genug Taifkräftige zur Stelle gewesen — oder hatte man des Armenhauses wegen sich nicht allzu sehr mit Rauch und Feuer einlassen mögen?!

Nicht einer wußte darauf dem Pfarrer Wanderloß zu antworten, der plötzlich unter den Welfingern an der Brandstelle stand.

Hilfsbereit war er gekommen und mit ihm Helge, trotz des Verbotes der Mutter. Aber es war zu spät.

Bis auf den letzten Balken war die frühliche Taverne niedergebrannt.

„Schade“, der Heideparter sagte es leise zu seiner Tochter und sah in die verglimmenden Trümmerhaufen, „es muß seltsam schön abirren gewesen sein. Das Järensberg hat mir oft davon erzählt“, und dann laut zu den Umherstehenden: „Wo ist Karsten mit seinen Kindern, wo ist der Graf? Sind doch alle unversehrt?“

Da fingen sie an zu erzählen — fraus und bunt durcheinander.

Heinrich Karsten sei doch alle Morgen fort von 2 Uhr ab. Der führe doch mit der Milch zum ersten Zug nach Soltau. Der wüßte noch nichts vom Feuer. Die Lena aber und der Graf? Rühren und rohes Lachen, fastiger Dorfflatsch war die Antwort.

„Still“, herrschte der Heideparter sie an, — „das gehört nicht hierher! Ich will wissen, ob alle unversehrt geblieben? Wenn alle fort waren, wer kümmerte sich da um der Anuschkas Kindlein, das im brennenden Hause schlief? Heh, wer war zur Stelle — wer rettete das Kindlein?“

Da wurden sie kleinlaut und schwiegen. Bis der alte Hattmoring herzutrat mit rüggelgeschwärtztem Gesicht und geschundenen Händen. Der hatte geholfen, man sah es ihm an, ob schon er davon kein Wortlein sprach, nur vom St. Hanno erzählte.

Mittendrin ins brennende Haus sei der gegangen, um Edmund zu retten. Schon wankte das Dach, die Balken stürzten, aber niemand, niemand kam ihm zu Hilfe. Denn

draußen der alte Sölmann schrie laut und gellend: „Was wollt Ihr dem Lüderjahn helfen — dem Trinker und Mädchenverführer! Laßt leben, ob Gott ihn nicht richtet mit samt seiner süßhaften Schenke —!“

— Und im selben Augenblick knatterte und kratzte es ganz fürchterlich und mit furchtbarem Rachen und Geströh der Balken brach das Haus in sich zusammen.

„Gottesgericht!“ schrie frohlockend der alte Sölmann — „Gottesgericht“, und alle zogen die Mühen ab.

„Ja aber“, sprach der alte Zimmermann und wuschte sich mit dem blauen Sack die ruhige, schweißbedeckte Stirn — „tief, daß Gott Dich nur nicht verdammt“, Karl Sölmann —! Da ist der Graf, gesund wie 'ne Kake und mit ihm die Edmunds. Doch kaum hatt' ich's gesagt, da traf den Grafen noch von rückwärts her ein glühender Balken an der Schulter. Er brach zusammen, und ich trug ihn zum Küster hinein. Da liegt er nu!

„Aber verdient hat er's nicht, denn er war immer ein Guter und seine Hand war mild.“

„Brav gesprochen“, der Heideparter schlug dem alten Zimmermann auf die Schulter. „Ihr andern aber seid Duamäuser und Feiglinge! Meint Ihr denn, ich wüßte nicht, wie toll Ihr es alle in der Taverne getrieben? Wie Ihr den Grafen umschmeichelt habt und ihm gedient, nur daß auch Euch Euer Teil an Lust und Freude wurde?“

Und nun verleugnet Ihr ihn?! Und Ihr wollt Heidebauern sein — hämmig und fest? Schwächlinge seid Ihr, nichts als Schwächlinge!“

Also rechnete der Heideparter mit denen zu Welfingen ab.

Die Säuglingsmilchküche

des Vaterl. Frauenvereins in Kirdorf, neue Schule macht beim Herannahen des Sommers alle Mütter und Pflegerinnen darauf aufmerksam, daß sie dort keimfreie Milch, dem Alter des Säuglings entsprechend gemischt zum Selbstkostenpreis erhalten können. Die Tagesportion kostet:

		für Unbe-		für Be-	
		mittelte		mittelte	
		M	2	M	2
Form I	6 Flaschen v. 1 Tag — 2 Mon. 1/4 Milch 3/4 Safterscheim mit Milchzucker.	0	38	0	55
Form II	6 Flaschen v. 2 — 4 Mon. 1/2 Milch 1/2 Safterscheim mit Milchzucker.	0	38	0	55
Form III	5 Flaschen v. 5 — 8 Mon. 3/4 Milch 1/4 Safterscheim mit Milchzucker.	0	38	0	55
Form IV	5 Flaschen Vollmilch.	0	30	0	45

Für Kinder von 1 bis 2 Jahren und Wöchnerinnen
sterilisierte Milch in 1/2 Liter Flaschen. 1700

Vom 15. Mai ab werden

junge Mädchen

über 16 J., die sich in Wissenschaften oder Haushalt weiterbilden wollen, als Tagesschülerinnen aufgenommen.

Töchterheim Villa Roslin,

1707 Kaiser Friedrich Promenade 74.

Sprechzeit 11 — 1 Uhr.

**Neuheiten in
Damen- und Kinderhüten**
Blumen, Federn und Bändern
(Auch Umarbeiten)
Kirdorferstrasse 43.

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch aufgegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Hörfehler vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,
Potsdam, Wiesbaden,
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaafhausen'scher Bankverein A.G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.

Schrankbücher unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Gesucht für sofort:

1 Bäglerin, 1 Lehrmädchen
u. 1 Mädchen für Haushalt.
J. Wagner, Wasch-Anstalt.
1705) Dietzheimerstraße 13.

Braves Dienstmädchen

oder Monatsfrau gesucht.
Staudt, Louisestraße 75 II.

Gefunden

ein brauner Kinderschuh
Abzuholen (1713)
Blumensteinweg 18.

Ein Stück

Gartenland

für den Sommer zu pachten gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
ds. Bl. unter 1703.

Salzgurken

empfiehlt (1708)
Pfaffenbach.

Ein Ziegenmutterlamm

zu verkaufen. (1716)
Ferdinands-Anlage 46.

Ein deckfähiger

Zuchteber

und ein gedecktes Mutterschwein
zu verkaufen.

Philipp Köhler,

Boomersheim (1709)

Ein gut erhaltener

Kinderrwagen

zu verkaufen. (1712)
Thomasstraße 1.

Lehrling

mit guter Schulbildung bei
steigender Vergütung
gesucht.

Taunusbote-Druckerei.

Großer Laden

mit Zubehör, mit oder ohne Woh-
nung sofort zu vermieten
Louisenstraße 16 Hier.

1 oder 2 Zimmerwohnung

mit Küche für alleinstehende Per-
son gesucht.
Offerten unter W. 1502 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Abgabe von Fleisch und Neueintragung in die Kundenliste.

In der laufenden Woche können von den Metz-
gern auf Fleischkarten bezogen werden:

1) Auf die „Reichsfleischkarte“ 200 Gramm frisches
Fleisch und 50 Gramm Wurst gegen Ablieferung
Fleischmarken Nr. 1—10 bezw. 1—5 für die Zeit
30. April bis 6. Mai.

2) Auf die Fleischkarte für „Sonderzulage“
200 Gramm gegen Ablieferung der Fleischmarke No. 3
die Zeit vom 30. April bis 6. Mai 1917.

Am Montag findet eine Neueintragung der Kunden
in die von den Metzger geführte Kundenliste statt. Die
Eintragung ist auf 8 Wochen bindend. Jeder Metzger
kann nur bis zu 1000 Kunden in seine Liste aufnehmen.

Die Metzger haben die Kundenliste jeden Montag
12 Uhr der Schlachthofverwaltung einzureichen.

Bad Homburg v. d. H., den 4. Mai 1917.

Der Magistrat

(1714)

Lebensmittelversorgung.

Homburger Schützen-Gesellschaft (E. V.)

Unter Allerhöchster Protection Seiner Majestät
Kaiser Wilhelm II.

Beginn der Schießübungen in Dornholzhausen

Sonntag, den 6. Mai 1917, nachmittags 3 Uhr.

Um recht rege Beteiligung bittet

1715

Der Vorstand.

Am 4. 5. 1917 ist eine an Stelle der Verordnung vom 16. 2. 1917
Nr. 5620/1410 tretende Bekanntmachung betr. des
Fällens von Edelkastanienbäumen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern
durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stabs. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Zopfausstellung

Hoffriseur Kesselschläger,

Bad Homburg

Louisenstr. 87,

Zöpfe von Mk. 5 an.

Anfertigung und Ausbesserung sämtlicher Haararbeit.

Ausgekämmtes Haar wird in Zahlung genommen.

Haar-Beobachtung u. Behandlung bei Haarausfall,

Haarspalte u. kahlen Stellen

Färberei, chemische Waschanstalt

Gegründet 1867.

Gegründet 1867.

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., ./. Louisenstrasse 21, ./. Telefon 131.

Schöne Ausführung, schnelle
Bedienung. Mässige Preise.

1744)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgange
unseres lieben

Herrn Wilhelm Reinhard

sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. v. R. Anna Reinhard, geb. Weigand.

Bad Homburg v. d. H., den 4. Mai 1917.

(1711)